

Das Reich Gottes verstehen

Arend Remmers

AREND REMMERS

Das
REICH
GOTTES
verstehen

Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt

INHALT

Kapitel 1:

Das Reich Gottes im Alten Testament / 9

Kapitel 2:

Der König des Reiches Gottes / 13

Der König Israels / 16

Der Sohn des Menschen / 19

Kapitel 3:

Das Reich Gottes ist nahe gekommen / 23

Kapitel 4:

**Das Evangelium des Reiches
und das Evangelium der Gnade / 30**

Kapitel 5:

Die Verwerfung des Königs / 34

Kapitel 6:

Die Geheimnisse des Reiches der Himmel / 38

Kapitel 7:

**Die Schlüssel des Reiches
der Himmel und die Taufe / 48**

Die Bibelstellen sind nach der „Elberfelder Übersetzung“
(Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

© by: Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt
– Verbreitung christlicher Literatur –
www.ernst-paulus-verlag.de

Bildrechte: „Krone“ © Saif, stock.adobe.com

Best.-Nr.: 50025.26

Kapitel 8:

Das Reich Gottes und das Reich der Himmel / 52

Verschiedene Aspekte / 52

Reich der Himmel / 53

Reich Gottes / 53

Weitere Bezeichnungen des Reiches / 56

Kapitel 9:

Die Versammlung und das Reich Gottes / 58

Unterschiede zwischen Versammlung und Reich / 58

Christus, das Haupt und der König / 60

Die Beziehung zwischen Versammlung und Reich / 61

Das Reich Gottes heute / 63

Der Christ und das kommende Reich / 67

Praktische Schlussfolgerungen / 70

Kapitel 10:

Das Tausendjährige Friedensreich / 73

Die Vorbereitungen / 74

Christus regiert / 76

Der Platz der Versammlung und
der übrigen Gläubigen / 77

Die Stellung Israels / 78

Die Nationen / 79

Mensch und Natur / 80

Das Ende / 82

Kapitel 1

DAS REICH GOTTES IM ALTEN TESTAMENT

Spätestens seit dem Augenblick, wo der sterbende Patriarch Jakob in seinem Segen Juda gegenüber die Worte sprach: „Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis Schilo [d. i. der Ruhebringende, der Friedensschaffende] kommt, und ihm werden die Völker gehorchen“ (1. Mo 49,10), lebte unter den Nachkommen Jakobs, den Kindern Israel, die Erwartung eines Königreiches des Friedens. Mose deutete in seinen letzten Worten an, dass der HERR selbst die Herrschaft über sein Volk antreten würde: „Keiner ist wie der Gott Jeschuruns, der auf den Himmeln einherfährt zu deiner Hilfe, und in seiner Hoheit auf den Wolken. Deine Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und unter dir sind ewige Arme; und er vertreibt vor dir den Feind und spricht: Vertilge! Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs, in einem Land von Korn und Most; und sein Himmel träufelt Tau. Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN, den Schild deiner Hilfe und der das Schwert deiner Hoheit ist? Und deine

Feinde werden dir schmeicheln, und *du* wirst einher-schreiten auf ihren Höhen“ (5. Mo 33,26-29).

David, der erste König Israels aus dem Haus Juda, der Mann nach dem Herzen Gottes, war selbst ein Typus des kommenden Königs (s. Jer 30,9; Hes 34,23). Er sprach auch mehrfach von dem König, der einmal auf seinem Thron in Jerusalem sitzen würde. In Psalm 72 wird uns dieser König mit seiner Herrschaft des Friedens und des Segens vorgestellt, ebenso in den Psalmen des vierten Buches (s. Ps 90-106), wo wir die Einführung des Erstgeborenen in den Erdkreis (gemäß Heb 1,6) sehen. Denken wir auch an Psalm 45, in dem die Söhne Korahs die persönliche Herrlichkeit und Schönheit des Gesalbten des HERRN, aber auch das Gericht, das Er vor Antritt der Friedensherrschaft ausüben wird, beschreiben.

Unter den Propheten sind es besonders Jesaja (s. Kap. 9; 11; 60-66) und Micha (s. Kap. 5), die diesen Faden aufgreifen. Aber auch in den meisten der anderen prophetischen Bücher des Alten Testaments finden wir Hinweise auf den kommenden König, und Daniel gibt uns sogar den Zeitpunkt seines Erscheinens an (s. Dan 9,25). Der hier in unserer Bibel zum ersten Mal auftauchende Name „Messias“ ist eine ins Griechische übernommene Form des hebräischen Wortes *maschiach*, das „gesalbt“ bedeutet. Die griechische Übersetzung dieses

Wortes ist *christos*, was ebenfalls „gesalbt“ bedeutet. Latinisiert ist hieraus der Name „Christus“ geworden.

Es war Daniel, der dem König Nebukadnezar die Deutung Gottes für seinen Traum mitteilte. „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber in Ewigkeit bestehen: Weil du gesehen hast, dass sich von dem Berg ein Stein losriss ohne Hände und das Eisen, das Kupfer, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott hat dem König kundgetan, was nach diesem geschehen wird; und der Traum ist gewiss und seine Deutung zuverlässig“ (Dan 2,44.45).

In Kapitel 7 lesen wir von dem Kommen des Sohnes des Menschen und von dem weltweiten Reich, das Er empfängt. Da in Kapitel 2 nur von dem Reich des Gottes des Himmels die Rede ist, bildet Kapitel 7 die notwendige Ergänzung dazu und zeigt, dass es sich nicht nur um eine Himmelsherrschaft, sozusagen aus der Ferne, handeln wird, sondern dass diese Herrschaft einem herrlichen Menschen anvertraut werden wird (s. Dan 7,13 ff.). Hier ist auch schon die Rede von zwei Gruppen von Menschen in Verbindung mit dem Reich. In Vers 18 heißt es: „Aber die Heiligen der höchsten

Örter werden das Reich empfangen und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.“ Dies sind die himmlischen Heiligen, die über die Erde herrschen werden. Dann wird in Vers 27 von dem „Volk der Heiligen der höchsten Örter“ gesprochen, dem das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel gegeben wird. Zur ersten Gruppe gehören alle Gläubigen, die an der ersten Auferstehung teilnehmen und mit Christus über die Erde herrschen werden, während die zweite Gruppe wohl alle diejenigen umfasst, die während der tausendjährigen Herrschaft auf der Erde an dem Reich teilhaben werden.

Dies sind nur einige der Stellen, die vorbildlich (typologisch) und prophetisch vom König des Reiches Gottes sprechen. Dieser Gedanke durchzieht jedoch das gesamte Alte Testament. Das bezeugt der Herr Jesus selbst in Johannes 5,39: „Ihr erforscht die Schriften, denn *ihr* meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und *sie* sind es, die von mir zeugen.“



Kapitel 2

DER KÖNIG DES REICHES GOTTES

Die Absichten Gottes im Blick auf die Herrschaft der Welt bestehen „von Grundlegung der Welt an“, das heißt seit der Schöpfung (Mt 25,34). Die Segnungen der Glieder der Versammlung Gottes dagegen tragen Ewigkeitscharakter. Dazu sind sie auserwählt „vor Grundlegung der Welt“, wie auch ihr Erlöser als das Lamm Gottes zuvorerkannt ist „vor Grundlegung der Welt“ (Eph 1,4; 1. Pet 1,20; vgl. Joh 17,24).

Als Gott das erste Menschenpaar erschuf, segnete Er Adam und Eva und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!“ (1. Mo 1,28). Er, von dem der König David anbetend sagt: „Dein, HERR, ist das Königreich, und du bist über alles erhaben als Haupt“ (1. Chr 29,11), übergab den Menschen stellvertretend die Autorität und Macht über die Schöpfung. Diesen Auftrag haben die Menschen jedoch nicht erfüllt, weil sie der listigen

Verführung des Teufels Gehör schenkten. Anstatt in Gottes Auftrag die Herrschaft über die Welt auszuüben, wurden sie durch den Sündenfall Sklaven Satans, der sich dadurch selbst zum „Fürsten der Welt“, ja, zum „Gott dieser Welt“ aufschwang (vgl. Lk 4,6; Joh 14,30; 2. Kor 4,4). Wenn Satan dem Herrn Jesus bei seinen Versuchungen in der Wüste in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises zeigte und dabei sagte: „Dir will ich diese ganze Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie“, dann war das eine Lüge. Nicht Gott hatte dem Teufel diese Gewalt gegeben, sondern er hatte sie sich durch seine List unter der Zulassung Gottes selbst angeeignet, als er die ersten Menschen vom Gehorsam gegenüber ihrem Schöpfer abbrachte.

Doch Gott hat seine Absicht nicht aufgegeben. Wenn auch der Mensch gleich zu Beginn versagte und deshalb die Herrschaft über die Schöpfung nicht mehr ausübte, errichtete Gott, der in seiner Souveränität ja auch der König Israels war (s. 1. Sam 8,7), in seinem irdischen Volk mit David, dem Mann nach seinem Herzen, eine Königsherrschaft, die wirklich „von Gottes Gnaden“ war (vgl. 1. Chr 28,5; Dan 4,14). Doch schon sein Sohn Salomo versagte, und in der dritten Generation zerfiel das Königreich Israel in zwei Teile, in das durch und durch götzendienerische Nordreich der zehn Stämme unter Jerobeam und seinen Nachfolgern, und das nicht

ganz so verdorbene Südreich Juda unter den Nachkommen Davids. Beide Reiche wurden schließlich wegen ihres Götzendienstes zerstört: das Nordreich Israel oder Samaria im Jahr 721 v. Chr. von den Assyryern, das Südreich Juda 606-586 v. Chr. von den Chaldäern.

Auch dieses Versagen seines so begünstigten irdischen Volkes hinderte Gott nicht an der Ausführung seines Ratschlusses. Er, der von Anfang an das Ende kennt, gab durch prophetische Ausblicke im Lauf der Zeit ein immer deutlicheres Bild von seinem Plan. Wo der Mensch im Allgemeinen und sein irdisches Volk im Besonderen versagt hat, wird Er durch den Mann seines Ratschlusses seinen Vorsatz zur Ausführung bringen. Die Hinweise darauf, die das ganze Alte Testament durchziehen, wurden in der Person Jesu Christi Wirklichkeit. Mit Recht konnte Er deshalb darauf hinweisen, dass die Schriften von Ihm zeugen (s. Joh 5,39).

Bei den Weissagungen des Alten Testaments über den Herrn Jesus sind jedoch zwei Arten zu unterscheiden: Die meisten sprechen von Ihm als dem zukünftigen „König Israels“, einige jedoch als dem „Sohn des Menschen“. Als Messias ist Er die Antwort Gottes auf das Versagen des Königtums in Israel, als Sohn des Menschen das Gegenstück zu dem ersten, gefallen Menschen.¹

¹ Von einer anderen Seite betrachtet, ist Christus der „letzte Adam“ und der „zweite Mensch“ vom Himmel, im Gegensatz zum ersten Menschen Adam, der von der Erde war (s. 1. Kor 15,45-47).

Als Messias wird Er über Israel, als Sohn des Menschen über alle Werke seiner Hände herrschen. Doch bevor dies geschehen kann, musste erst die Frage der Sünde, die Ursache alles Versagens der Menschen, am Kreuz von Golgatha gottgemäß geordnet werden. Bevor der Messias in Herrlichkeit herrschen kann, musste Er leiden (s. Lk 24,26; 1. Pet 1,11), und bevor Er als Sohn des Menschen über alle Werke seiner Hände gestellt wird, musste Er erniedrigt werden (s. Ps 8,5-7). So war sein Weg durch Leiden zur Herrlichkeit nach Gottes Ratschluss vorgezeichnet. Die Wege Gottes führen über Golgatha!

Gott sei Dank dafür, dass Er es vollbracht hat! Dadurch ist die Grundlage zur Verwirklichung des Ratschlusses Gottes in Bezug auf die Schöpfung gelegt worden, zugleich aber auch die Grundlage für die ewigen Segnungen der Versammlung und aller derer, die zu ihr gehören!

Der König Israels

Nicht nur Jakob hat in seinem Segen für seine Söhne über den kommenden König Israels gesprochen (s. 1. Mo 49,10). Auch Bileam sagte, als er gegen seinen eigenen Willen einen Segen über das inzwischen aus Ägypten befreite Volk Gottes aussprechen musste, in seinem dritten Spruch: „Und sein König wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein“

(4. Mo 24,7). Wie schon Jakob deutet auch Bileam in seinem Ausspruch die Größe des kommenden Königs an, dessen Machtbereich weit über das Volk Israel hinausgehen würde.

David, der ja nicht nur König, sondern auch Prophet war (s. Apg 2,30), hat in seinen Psalmen verschiedentlich von dem kommenden König gesprochen. Schon in Psalm 2,6 heißt es: „Habe ich doch meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg!“ (vgl. Apg 4,25). In Psalm 24 kündigt David den triumphalen Einzug des Königs Israels in Jerusalem an, der Stadt, die die Söhne Korahs „die Stadt des großen Königs“ nennen (Ps 48,3; vgl. Mt 5,35). In Psalm 110 offenbart Gott ihm, dass dieser König zugleich sein Herr sein wird, eine Tatsache, die die Pharisäer zur Zeit Jesu nicht verstanden oder verstehen wollten (s. Mt 22,41-46). Auch die Tatsache, dass Er zur Rechten Gottes sitzen wird, bis seine Feinde einmal als Schemel seiner Füße hingelegt werden, wird in diesem Psalm erwähnt, ebenso wie sein ewiges Priestertum nach der Weise oder Ordnung Melchisedeks. Noch in seinen letzten Worten erinnert David sich daran, was der HERR ihm bezüglich des kommenden Königs offenbart hatte: „Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht; und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken“ (2. Sam 23,3.4).